



**Martin Mayerl, Hannes Androsch, Josef Mair, Geschäftsbereichsleiter Christian Auer und Wilfried Rendl bei der Grundsteinlegung in Dölsach, wo auf einer Fläche von 7000 Quadratmetern eine Bürofläche und eine Lagerhalle entstehen sollen** KASUPNIK CZ

## Daten zum Geschäftsbereich Freileitung Österreich der Europten

**Europten** ist in Österreich und Deutschland einer der führenden Dienstleister im Bereich Freileitung und Kabel mit einer 100-jährigen Geschichte und Tradition.

**Betriebsleistung:** 40 bis 45 Millionen Euro jährlich

**In Österreich:** Circa 120 Mitarbeiter, davon 70 aus Osttirol

Bürgermeister Josef Mair stimmte die Gemeinde Dölsach dem Verkauf eines 7000 Quadratmeter großen Grundstückes in der Europastraße an Europten zu. Im Juni 2022 erfolgte die Widmung.

**Mit den Arbeiten** für den neuen Standort will man Anfang des kommenden Jahres beginnen. Auf dem Grundstück soll eine Bürofläche von 300 Quadratmetern sowie eine Lagerhalle für Maschinen und technische Ausrüstung errichtet werden. „Die neue Niederlassung soll eine regionale Anlaufstelle für die Mitarbeiter sein“, erklärt Rendl. Dadurch sollen sie einfacher und kosteneffizienter mit Werkzeugen und Maschinen vor Ort versorgt und die Transportwege für viele Projekte optimiert wer-

den. Durch die regionale Basis setzt man gleichzeitig aber auch einen Beitrag zum Klimaschutz und zur Verringerung der Umweltbelastung. Die Gesamtkosten für den neuen Standort schätzt Rendl auf viereinhalb bis fünf Millionen Euro.

Und wenn man sich die Zahlen der Leitungsbauer in ganz Österreich und Deutschland genauer anschaut – dann ist Osttirol quasi eine „Leitungsbauer-Hochburg“. Laut Rendl sind in beiden Ländern rund 2500 Mitarbeiter – die Hälfte davon aus Österreich – im Leitungsbau bei verschiedenen Firmen angestellt. „Schätzungsweise 20 Prozent der Leitungsbauer im deutschsprachigen Raum kommen aus Osttirol“, lässt der Europten-Geschäftsführer wissen.

## SILLIAN

# Krisengipfel zu den Borkenkäfern

Auf Hochtouren werden Waldschäden in Osttirol abgearbeitet, doch man kommt nicht nach. Für 2023 gibt es deshalb neue Prioritäten.

Die Lage ist beschissen.“ Diesen Satz hörte man bei einer Infoveranstaltung in Sillian mehrmals. Der Grund? Die Borkenkäferlage im Bezirk, speziell im Osttiroler Pustertal. Zur Veranstaltung lud der Planungsverband 35 Forstorgane, Waldbesitzer und Ortsbauern ein. Ihnen gegenüber waren Vertreter der Bezirkshauptmannschaft und der Lawinen- und Wildbachverbauung, die Rede und Antwort standen. Erich Gollmitzer, Leiter der Bezirksforstinspektion, gab einen Rückblick auf die immensen Schäden, beginnend mit den Sturm- und Schneeschäden 2018 und 2019 bis hin zum Borkenkäferbefall, der 2022 seinen bisher traurigen Höhepunkt erreichen wird.

Begünstigt durch ein Drittel weniger Niederschlag als im Durchschnitt, dadurch eingeschränkter Harzfluss und viel Sonne explodierte die Käferzahl förmlich. „Wenn man Borkenkäfer züchten möchte, dann macht man es genau

so“, sagte Gollmitzer. Bis zu einer Million Festmeter Schadholz wird befürchtet. Dem gegenüber stehen maximal 600.000 Kubikmeter, die abgearbeitet werden können – und das bereits unter enormer Be- und Auslastung aller Kapazitäten. In dieser Form ist die Plage nicht mehr bewältigbar. Für 2023 müsse man sich notgedrungen ein neues Konzept überlegen. Das bedeutet, der Fokus wird ganz klar auf Objektschutzwäldern gelegt, andere Flächen müssen sich hinten anstellen. „Wir können nicht mehr auf jedes einzelne Anliegen eingehen“, unterstreicht Gollmitzer den Ernst der Lage. Es geht nicht nur um den Abtransport beschädigter Bäume. Mit einer Förderung abgeholten sollen Bäume quer gefällt liegengelassen und hohe Stöcke übrig gelassen werden. Auch das soll eine leichte Schutzwirkung bilden. Tenor des Abends: „Wir müssen an einem Strang ziehen, die Lage ist nicht gut.“ **Florian Eder**



Wie können die Osttiroler Wälder gerettet werden?

EDER

## WAS SEHE ICH

### Das Haus des Geldes

**Franz Wibmer (30), Matriel, Tischler:** Die weltberühmte spanische Serie Haus des Geldes hat es mir angetan. In der Drama-Serie plant ein Mann, der sich selbst Professor nennt, den wohl größten Überfall der Geschichte auf die spanische Banknotendruckerei. Um die Banknotendruckerei einzunehmen stellt er eine Verbrecherbande aus acht Verbrechern. Gemeinsam stürmen sie das Gebäude und nehmen die Angestellten als Geiseln. Die Serie ist sehr spannend. Man hofft immer darauf, dass die Kriminellen ihren Plan ohne Probleme durchziehen können.



KOPFPICHT

## REGIONALREDAKTION OSTTIROL

Johannesplatz 2, 9900 Lienz.  
Tel. (0 48 52) 651 17-0;  
Fax. (0 48 52) 651 71;  
Mail: osttirol@kleinezeitung.at

### Redaktion:

**Martina Pirker**, (0 47 62) 55 56-20,  
**Michaela Ruggenthaler**,  
(0 48 52) 651 17-2,  
**Mersiha Kasupovic**,  
(0 48 52) 651 17-8,  
**Florian Eder**, (0 48 52) 651 17-6,  
**Alexander Tengg**,  
(0 47 62) 55 56-18,  
**Michael Egger**,  
(04762) 55 56-22

### Sekretariat Osttirol:

Das Sekretariat in Lienz bleibt bis auf Weiteres geschlossen.

### Multimedialer Werbeberater:

Manuel Ressi (0699) 15091882  
**Abo-Service:** (0463) 5800 100



# Ein neuer Standort für Osttiroler „Helden des Leitungsbaus“

Rund fünf Millionen Euro investiert die European Trans Energy GmbH in Dölsach. Für die 70 Osttiroler Mitarbeiter werden hier ein neues Bürogebäude und eine Lagerhalle errichtet. Für die Grundsteinlegung reiste auch Hannes Androsch aus Wien an.

Von Mersiha Kasupovic

In rund 70 Meter Höhe verrichten sie ihre Arbeit. Die Rede ist von Freileitungsbauern. Allein die European Trans Energy GmbH (Europten) beschäftigt 120 Mitarbeiter in Österreich. „Circa 70 davon kommen aus Osttirol“, sagt Geschäftsführer Wilfried Rendl. Deshalb errich-

tet der Spezialist im Bereich Freileitung und Kabel neben dem Hauptstandort in Ennsdorf (Oberösterreich) nun einen weiteren Standort in Osttirol – und zwar in Dölsach. Die Grundsteinlegung für die Niederlassung erfolgte am Freitag.

Auch Hannes Androsch, Aufsichtsrat und ehemaliger

Bundesminister für Finanzen, nahm dafür extra den langen Weg von Wien nach Osttirol in Kauf. „Es ist wichtig, dass wir euch hier einen Standort errichten, damit ihr nicht den langen Weg nach Ennsdorf fahren müsst. Das ist Ausdruck der Wertschätzung, für das, was ihr tut. Ihr seid die Helden des Leitungsbaus“, bedankte sich Androsch bei den zahlreich anwesenden Mitarbeitern.

Laut Martin Mayerl, Bürgermeister der Gemeinde Dölsach, „waren die Verhandlung mit Europten hart aber fair“. Noch unter Alt-

„Von unseren 120 Mitarbeitern in Österreich kommen circa 70 aus Osttirol. Der neue Standort soll für sie eine regionale Anlaufstelle sein.“

Wilfried Rendl, Geschäftsführer der European Trans Energy GmbH